

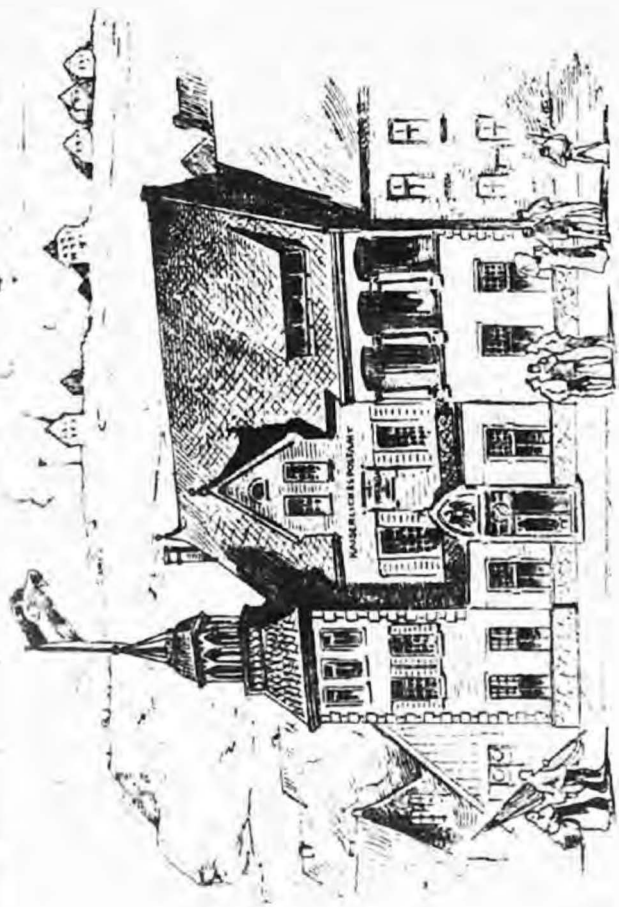


Das neue Posthaus
auf

HELGOLAND

Eröffnung, im September
1895.







Die Post und Telegraphie auf Helgoland.

Verkehrsgeschichte.

Die von den grünen Wogen der Nordsee umspülte Insel Helgoland war bis zum Jahre 1807 im Besitze Dänemarks. Bis zu dieser Zeit hat auf Helgoland keinerlei Einrichtung bestanden, welche an ein geordnetes Postwesen erinnern könnte. Ein Bedürfniß hierzu mag im vorigen Jahrhundert auch kaum vorgelegen haben, da die Bewohner Helgolands der damaligen Zeit, auf den Fischfang angewiesen, sehr abgeschlossen von der Welt lebten und der Annäherung aller Fremden geradezu abhold gewesen sein sollen.

Die wenigen Briefe, welche vorkamen, wurden gelegentlich mit den Fischerschaluppen, die ihre Ladung nach Hamburg und sonst wohin brachten, befördert. Das Fehlen geregelter Postverbindungen zwischen Helgoland und dem Festlande sollte sich aber bald empfindlich fühlbar machen. Während der von Napoleon I verhängten Continentsperre wurde Helgoland bekanntlich zum Hauptstapelplatz aller möglichen Colonialwaaren gemacht, die man von hier aus nach Deutschland und Holland, namentlich nach Hamburg einzuführen versuchte. Die Zahl der Schiffe, welche im Jahre 1807 auf der Rhede von Helgoland erschienen sind, um ihre Ladungen zu löschen, soll so groß gewesen sein, daß oft nicht Hände genug aufzutreiben waren, um die Schiffsgüter zu bergen. Unter solchen Verhältnissen war eine geordnete Posteinrichtung zum Bedürfniß geworden. Obwohl indessen die Engländer im Jahre 1807 die Insel Helgoland in Besitz genommen hatten, sind Spuren eines englischen Postwesens in jener Zeit nicht zu bemerken. Dagegen hat der Senat von Hamburg, der wahr-

scheinlich an den auf Helgoland lagernden Schätzen damals das größte Interesse gehabt hat, im Jahre 1807 einen Helgoländer, Namens Peter Volkfers zum Postmeister ernannt. Nach dessen Tode übernahm im Jahre 1847 der Sohn Paul Volkfers die Ausübung des Postdienstes für Rechnung der Stadt Hamburg und wurde dabei wieder durch seinen Sohn, den Postsecretair Peter Volkfers, unterstützt. Bis zum 1. Juli 1866 waren beide im Dienste der Stadt Hamburg, traten aber dann, als der Gouverneur von Helgoland die Posthoheitsrechte in Anspruch nahm, in englische Dienste über. Bei der Abstimmung über diese Angelegenheit in der ehemaligen deutschen Bundesversammlung im Jahre 1865 hatten alle Mitglieder, mit alleiniger Ausnahme von Preußen, für die Ueberlassung der Post an Helgoland gestimmt. Als im Jahre 1875 Paul und Peter Volkfers ihren Abschied genommen hatten, versah bis Herbst 1879 der Apotheker Pilger den Postdienst. Seit dieser Zeit ruht die Leitung des Helgoländer Postwesens in den Händen des gegenwärtigen Postmeisters Hornsmann.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts befaßte sich das Postamt in Helgoland nur mit der Beförderung von Briefen durch Vermittelung des Stadt-Postamtes in Hamburg in der Weise, daß jeder Schiffer, der von Cuxhaven nach Helgoland fuhr oder von dort nach Cuxhaven zurückkehrte, verpflichtet wurde, das Postfelleisen mitzunehmen. Diese Art der Beförderung war freilich sehr unregelmäßig, sie genügte aber dem damaligen Bedürfniß, denn nach Aufhebung der Continentsperre war die Bedeutung Helgolands als Waaren-Stapelplatz mit einem Schlage wieder verschwunden. Die kleine Fischerinsel war nun nicht mehr Hauptplatz eines regen Handelsverkehrs. Hierin trat erst wieder Wandel ein, als gegen Ende der zwanziger Jahre durch die Begründung des Seebades neue Verkehrs- und Erwerbsquellen für Helgoland erschlossen wurden, für welche eine regelmäßige Verbindung mit dem festlande Lebensbedingung war. Die im Anfange der dreißiger Jahre geschaffene Dampfschiffahrt zwischen Helgoland und Hamburg ermöglichte während der Badesaison bereits eine wöchentlich

zwei- bis dreimalige Postverbindung. Jetzt steht Helgoland im Sommer täglich mit Hamburg und Bremerhaven in Postverbindung; im Winter werden wöchentlich zwei Postdampfer nach Helgoland abgelassen.

Die erste Telegraphenanstalt ist auf Helgoland im Juli 1859 ins Leben getreten. Sie gehörte der Submarine telegraph Company in London und stand in unmittelbarer telegraphischer Verbindung mit London, Flensburg und Hamburg. Zur Verbindung der Insel Helgoland mit dem Festland (Westerhever in Schleswig), sowie mit Großbritannien (Cromer in Norfolk) waren zwei dreiadrige Kabel vorhanden. Abgesehen von einigen Unterbrechungen hat diese telegraphische Verbindung bis zum Herbst 1866 bestanden. Von diesem Zeitpunkt ab bis zum Frühjahr 1873 besaß Helgoland keinerlei telegraphische Verbindungen. Im letzteren Jahre wurde aber unter Leitung des Directors der Vereinigten deutschen Telegraphengesellschaft, Dr. Casard, sowie unter Mitwirkung des damaligen Gouverneurs von Helgoland und mehrerer Hamburger

Großkaufleute die Hamburg = Helgoländer Telegraphengesellschaft gegründet, welche eine neue Verbindung über Neuwerk und Cuxhaven nach Hamburg herstellte und am 7. Juli 1873 dem Verkehre übergab. Mit der im Jahre 1890 stattgehabten Uebernahme der Kabel der vereinigten deutschen Telegraphengesellschaft durch das deutsche Reich ging auch die Linie Helgoland-Cuxhaven in den Besitz der deutschen Reichspostverwaltung über. Die Telegraphenstation auf Helgoland verblieb jedoch bis zu der am 10. August 1890 erfolgten Abtretung der Insel Helgoland an Preußen unter der Helgoländer Colonialverwaltung. An diesem Tage wurde die bisherige selbstständige Telegraphenstation Helgoland geschlossen und mit dem am gleichen Tage in Wirksamkeit gesetzten deutschen Postamt auf Helgoland vereinigt. Seitdem hat eine erhebliche Vermehrung der Betriebsmittel stattgefunden. Zunächst muß hier erwähnt werden, daß das Kabel Helgoland-Cuxhaven seit 1891 nicht allein zur Uebermittlung von Telegrammen benutzt wird, sondern auch auf Verlangen dem Publicum zu Gesprächen mit Cux-

haben zur Verfügung gestellt werden kann. Außerdem wurde 1891 die Düne mit der Insel Helgoland mittels eines Kabels verbunden, welches ebenfalls sowohl zur Uebermittlung von Telegrammen als auch zum Austausch von Gesprächen dient. Nach Schluß der Badesaison jedes Jahres wird die Telegraphenhülfsstelle auf der Düne aus dem Dünenpavillon nach dem Krankenhaus daselbst umgelegt, wo sie auch während des Winters von Jedermann benutzt werden kann. In Fällen von Strandungen oder sonstiger Seenoth ist das Vorhandensein einer Fernsprechverbindung zwischen Helgoland und der Düne von unschätzbarem Werth.

Weiterhin wurde eine zweite telegraphische Verbindung mit dem Festlande nach Wilhelmshaven hergestellt. Durch die Einrichtung einer See-Telegraphenanstalt im alten Leuchthurm ist schließlich den vorüberfahrenden Schiffen Gelegenheit geboten, ihren Abgang oder ihre Ankunft den Interessenten telegraphisch zu melden. Wie sich der Post- und Telegraphenverkehr auf Helgoland in den letzten 20 Jahren gehoben hat, möge

aus den beigegeführten zwei Uebersichten ersehen werden.

Das neue Posthaus.

Das Postamt war unter englischer Verwaltung bis zum September 1890 in dem alten Badehause untergebracht und bezog dann das jetzige, am Strande gelegene Posthaus, die frühere Magistratswohnung. Bei der starken Verkehrszunahme erwies sich das kleine Gebäude bald als unzureichend; an eine Erweiterung konnte aber unter den besonderen Verhältnissen des Grundbesitzes auf Helgoland nicht gedacht werden. Daher wurde bei den Auseinandersetzungen der Gemeinde mit den deutschen und preussischen Staatsbehörden über die Eigenthumsverhältnisse auf der Insel am 17. und 18. Juli 1892 darauf Rücksicht genommen, im Unterlande ein passendes Grundstück für Postdienstzwecke frei zu halten. Als solches erschien am zweckmäßigsten ein Theil des durch den Neubau eines Kurhauses am Strande entbehrlich gewordenen Grundstücks des alten Conversationshauses, welches sodann am

15. März 1894 mit einer Größe von 389,09 Quadratmeter in das Eigenthum des deutschen Reiches gegen Zahlung eines Kaufpreises von 7781 M. 80 \mathfrak{A} überging. Die Mittel zu einem den eigenthümlichen Verhältnissen der Insel Rechnung tragenden Neubau wurden auf Grund des inzwischen ausgearbeiteten Entwurfs und Kostenanschlags in Höhe von 95000 M. für die Etatsjahre 1894 bis 1896 zur Verfügung gestellt.

Da auf der Insel weder Baumaterialien noch geeignete Arbeitskräfte zur Verfügung standen, mußte darauf Bedacht genommen werden, alle Bauarbeiten, soweit irgend thunlich, auf dem Festlande vorzubereiten bzw. fertig zu stellen. Die Bauleitung blieb in den Händen des Kaiserlichen Postbauraths Schuppan in Hamburg. Zur Ausarbeitung der Zeichnungen, sowie der Kostenberechnungen wurde der Regierungs-Baumeister Otte herangezogen. Um ein gutes Ineinandergreifen der verschiedenen Arbeiten sicher zu stellen, wurde die gesammte Bauausführung einschließlich Lieferung fast aller Materialien an den Bauunternehmer und Architecten E. Hildebrandt

in Hamburg übertragen. Ungeachtet der weitgehendsten Rücksichtnahme auf das Bauleben und die Interessen der Gemeinde, ist es gelungen, das Gebäude in besten und dauerhaftesten Materialien in der Zeit vom 1. April 1894 bis 10. September 1895 vollständig fertig zu stellen. Am 18. December 1894 fand das Richtfest für die Handwerker und beteiligten Helgoländer in Gegenwart des Postbauraths statt. Die Hauptansicht des Posthauses und der Grundriß des Erdgeschosses mit den Postdielensträumen sind in zeichnerischer Darstellung angeheftet und erklären sich selbst. Im ersten Obergeschoß ist die Wohnung des Postmeisters und im zweiten Obergeschoß liegen Zimmer für Beamte. Im Erdgeschoß ist ein besonderer Schreibraum für das Publicum vorgesehen, da letzteres auf Helgoland seine Correspondenz etc. auf dem Postamt selbst zu erledigen pflegt.

Die Materialien zum Posthause sind aus allen Gegenden des deutschen Reiches bezogen; die rothen Sandsteine der Fronten und Giebel stammen vom Miltenberg am Main, die weißen

Steinzeugverblander aus der Pfalz, die Dachziegel aus Kassel, die Granite für die Stufen, für den Sockel und die Treppen aus Bayern, die Tischlerarbeiten der Thüren, Fenster und Schalter sind in Nieldorf in der Provinz Schleswig-Holstein gefertigt; die Fußböden stammen aus Weimar und Altona (Elbe), die Oefen aus dem Harz, Kupfer und Zink für die Bedachungen und Rinnen aus Sachsen und Schlesiën, das in Mosaik ausgeführte Reichswappen aus Mettlach an der Saar. Die Ziegel sind von der Unterelbe binnen- deichs bezogen und in reinem Cementmörtel ver- mauert, da erfahrungsgemäß Kalkmauerwerk bei der salzhaltigen Luft auf Helgoland nicht genü- gende Festigkeit erlangt. Zum Transport der Materialien vom Festlande nach der Insel sind durchweg Helgoländer Schiffer herangezogen wor- den, die am besten mit den Fahrt- und Landungs- verhältnissen vertraut sind und alle Aufträge so glatt erledigt haben, daß kein Schiff verloren ge- gangen und nichts beschädigt worden ist, auch keine schädlichen Stockungen im Baubetriebe ein- getreten sind. Die Schiffe wurden im Altonaer

Hafen beladen, bei günstigem Wetter in 1 bis 2 Tagen bis Cuxhaven gesegelt und bei gutem Wind in etwa $\frac{1}{2}$ Tag nach Helgoland gebracht, auf den Strand gesetzt und in einer Tide, also ungefähr 6 Stunden Zeit, ausgeladen. Hierbei wurden nur Helgoländer Einwohner verwendet.

Die Ausstattung der Räume ist einfach, aber ansprechend. Die Schalterhalle und der Schreibraum für das Publicum sind nach Skizzen des Malers Düyffke in Hamburg unter Benutzung der Meeresfauna und der Thierwelt ausgemalt. Wasserpflanzen, Algen, Seetang, Muscheln, Seesterne, Krabben, Seeziesel, auch Möven und Eummen sind in Verbindung mit fischereigeräthschaften, Hummerkörben, Netzen und dergleichen decorativ verwerthet.

Mit großer Eust und Liebe haben alle Be-theiligten an diesem Bauwerk gearbeitet, ihr Bestes zum guten Gelingen dargebracht.

So möge denn das neue Posthaus auf Helgoland beitragen zum Segen der Einwohner der Insel, zum Nutzen der vielen Fremden, die das herrliche, dem deutschen Reich gewonnene

Eiland alljährlich besuchen, und zum Wohle der
treu ihres Dienstes darin waltenden Postbeamten.
Möge es viele Jahre alle Stürme überdauern,
ein Zeichen der Kraft und Stärke des deutschen
Reiches.



Uebersicht

über den Umfang des Postverkehrs beim Postamte in
Helgoland unter Grossbritannischer
Herrschaft für die Jahre 1876 und 1889.

Zahl der	1876	1889
eingegangenen Briefe	24 335	43 704
" Postkarten	1 487	11 666
" Drucksachen	7 932	18 385
" Waarenproben		
aufgegebenen Briefe	24 779	38 504
" Postkarten	6 654	32 035
" Drucksachen	355	1 693
" Waarenproben		
eingegangenen Packete und Werth- briefe zus.	2 027	3 295
mit Werthangabe in <i>M.</i>	180 345	185 121
aufgegebenen Packete und Werth- briefe zus.	1 095	2 745
mit Werthangabe in <i>M.</i>	198 114	370 729
verarbeiteten Postanweisungen . . .	2 300	3 240
über <i>M.</i>	284 885	309 656
eingegangenen Zeitungsnummern . .	—	—

Uebersicht

über den Umfang des Post- und Telegraphenverkehrs
beim Postamte in Helgoland
seit Uebergang der Insel an Preussen.

Zahl der	1890 ($\frac{10}{8} - \frac{31}{12}$)	1891	1894
A. Post.			
eingegangenen Briefe . . .	55760	95212	116922
„ Postkarten . . .	58504	27274	47632
„ Drucksachen . . .	32688	34244	67912
„ Waarenproben . . .	1200	182	2132
aufgegebenen Briefe . . .	45114	87288	125372
„ Postkarten . . .	82752	124878	203008
„ Drucksachen . . .	7524	6266	11674
„ Waarenproben . . .	108	104	572
eingegangenen Packete und Werthbriefe zus. . . .	4158	11127	20651
mit Werthangabe in <i>M.</i>	105993	530217	821031
aufgegebenen Packete und Werthbriefe zus. . . .	2614	4538	6679
mit Werthangabe in <i>M.</i>	446676	763423	770710
verarbeiteten Postanweisungen über <i>M.</i>	403989	902369	1149406
eingegang. Zeitungsnummern	—	51240	81537
B. Telegraphie.			
eingegangenen Telegramme	3575	8184	8366
aufgegebenen „	5610	13866	13675
Gesammtzahl der verarbeiteten Telegramme.	9185	22050	22041

Rothe'sche Klasse.

- 1 Eingang.
- 2 Secklerhalle.
- 3 Schreibraum
- f. d. Publikum.
- 4 Brief- u. Seldennahme

- 5 Bestellende-Boten
- 6 Poststube.
- 7 Packkammer.
- 8 Packkammer.
- 9 Werkb.-Klosterhof
- 10 Postkammer.
- 11 Seckler, Kasse.

Posthof.

Alte Generations-Gasse.

Kaiser-Klasse.

